

DERSIM BRENNT !

AKTUELLES AUS PERU
RUNDREISE MIT CANTO VIVO

**ERKLÄRUNG DER
UMWELTGEWERKSCHAFT:**

„DAS LEBEN IST EINMALIG
AUF UNSEREM PLANETEN“

„EINE UNERMESSLICHE
MENSCHLICHE TRAGÖDIE“

[INTERVIEW MIT DR. JAHN,
AKTIVIST AUF DER „SEA-EYE“]



SI-NEWSLETTER

Liebe SI-Mitglieder!

Liebe Leserinnen und Leser,

Wenn wir diesen newsletter in den Händen halten, ist der Wahlkampf vorbei. Die AfD und andere Kräfte – darunter auch Volker Beck von den Grünen – forderten im Wahlkampf ein Verbot der Internationalistischen Liste/MLPD wegen ihrer Solidarisierung mit dem Freiheitskampf in Palästina und Kurdistan. Damit würden „Terroristen“ unterstützt. Und der Gedanke wird so verlängert, auch Menschen, die Solidarität und Hilfe leisten, als Unterstützer von „Terroristen“ zu diffamieren. Wir deuten das als Reaktion auf das gewachsene internationalistische Bewusstsein der Menschen und ihre Bereitschaft, sich dafür auch aktiv in verschiedenster Weise einzusetzen.

Zu diesem Thema hat die Bundesvertretung unseres Verbandes eine Erklärung herausgegeben, die im vollen Wortlaut in diesem newsletter abgedruckt ist.

Was soll daran terroristisch sein, Flüchtlinge im Mittelmeer vor dem Ertrinken zu retten? Menschen, die in größter Not aus ihrer Heimat fliehen zu unterstützen und sich gemeinsam mit ihnen für ihre Rechte einzusetzen?

Die Redaktion konnte mit einem Arzt, der als ehrenamtlicher Helfer Bootsflüchtlinge vor dem sicheren Ertrinken gerettet hat, ein Interview führen, das das ganze Ausmaß und die Dramatik dieser Flüchtlingskatastrophe im Mittelmeer zum Ausdruck bringt.



SI steht für eine freiheitsliebende, internationalistische Gesinnung. Dafür arbeiten wir mit Information, Aktionen und Spenden. Sie finden in diesem newsletter viele geeignete Projekte, für die sie spenden, werben und selbst dafür aktiv werden können. Aktuell freuen wir uns auf eine Rundreise der peruanischen Umweltorganisation „Canto Vivo“, die mit Jugendlichen Projekte zur Aufforstung zerstörter Wälder durchführt und in besonderem Maße für internationales gegenseitiges Voneinander-Lernen einsteht.

Mit ihrer Mitgliedschaft und ihren Spenden fördern sie selbst diese Richtung des internationalen Austausches und der Zusammenarbeit, der Völkerfreundschaft und der gegenseitigen Solidarität und Hilfe.

Euer Redaktionsteam



Aufruf zum Internationalen Aktionstag gegen Feminizid!

Lasst uns durch unsere gemeinsame Organisation den 3. August zum internationalen Kampftag gegen Feminizid machen!

Am 3. August 2017 jährt sich der genozidale Angriff des sog. Islamischen Staats (IS) gegen ezidische Kurdinnen im nordirakischen Sindschar [kurd. Sengal] zum dritten Mal. Die am 3. August 2014 begonnenen Angriffe und Massaker führten nicht nur zu einer humanitären Katastrophe, sondern hatten zum Ziel, die ezidische Religionsgemeinschaft auszulöschen. Als Mittel dazu richtete sich der Angriff systematisch gegen Frauen. Daher stellt dieser Genozid in seiner Form zugleich auch einen Feminizid dar.

Am 3. August 2014 wurde die Weltöffentlichkeit Zeuge eines genozidalen Angriffs durch den IS mit Ziel der Auslöschung einer der ältesten Religionsgemeinschaften, den Eziden. Nachdem sich die in Sindschar stationierten Peschmerga-Kräfte der Demokratischen Partei Kurdistans (KDP) an diesem Tag ohne Vorwarnung zurückgezogen und die dort lebenden Menschen somit dem IS schutzlos ausgeliefert hatten, begann für die ezidische Gemeinschaft systematische Massakrierung, Vergewaltigung, Folterung, Vertreibung, Versklavung von Mädchen und Frauen sowie Zwangsrekrutierung von Jungen als Kindersoldaten.

Inoffiziellen Zahlen zufolge sind im Zuge der Übergriffe des sog. IS in Sindschar über fünf Tausend Frauen und Kinder verschleppt und auf Sklavenmärkten verkauft worden. Die Frauen und Mädchen wurden nicht nur im Nordirak und Syrien, sondern auch in andere Länder, wie Saudi Arabien, verkauft und werden seitdem als Sexsklavinnen gehalten und ausgebeutet.

Die UN hat den IS-Angriff an den Eziden als Genozid bezeichnet. Für die ezidische Glaubensgemeinschaft selbst stellt dieser Genozid das 74. Massaker in ihrer Geschichte dar. Mit diesem Genozid im 21. Jahrhundert mussten sie bitter erkennen, dass der Schutz ihrer Existenz, ihres Glaubens und ihrer Freiheit

nur durch Selbstbestimmung, Selbstorganisation und Selbstverteidigung möglich ist. Vor allem Frauen führen diesen Prozess der Selbstorganisation als Antwort auf Genozid und Feminizid an. Sie wollen nicht nur Opfer sein, sondern ihr Schicksal als Subjekt selbst bestimmen und organisieren sich nun als Ezidische Freie Frauenbewegung (TAJÊ) in Sindschar als auch in Europa.

Die Gefahr, in der sich die ezidische Glaubensgemeinschaft befindet, dauert indessen an. Und noch immer befinden sich zahllose ezidische Frauen, Mädchen und Jungen in den Händen des IS. In diesem Zusammenhang geht auch der Feminizid an den Ezidinnen weiter. Die Internationale Ezidische Frauenkonferenz hat am 11. und 12. März 2017 in Bielefeld festgehalten, dass für die Befreiung der sich in den Händen des IS befindenden ezidischen Frauen ein effektiver Kampf auf internationaler Ebene dringend notwendig ist. In diesem Zusammenhang hat sie beschlossen, den 3. August als Internationalen Kampftag gegen Feminizid zu begehen.

Feminizid betrifft uns alle. Denn die systematische Tötung von Frauen aufgrund ihres Geschlechts stellt ein globales Phänomen dar und umfasst außerdem jegliche körperliche, seelische, wirtschaftliche und strukturelle Gewalt an und Ausgrenzung von Frauen. Geschlechtsspezifische Gewalt bedroht das Leben, die Gesundheit und die Rechte von Milliarden von Frauen auf der ganzen Welt. Jedoch bleiben die Täter wie im Fall der Terrororganisation IS und seinen Verbündeten meist bestraft. Denn im Gegensatz zu Genozid stellt Feminizid größtenteils im nationalen und internationalen Recht keine eigene Kategorie dar. Dabei geschieht Genozid nur zu oft in Form von Feminizid, wie im Beispiel von Sindschar.

Deshalb rufen wir die Frauen der Welt dazu auf, den 3. August als Internationalen Aktionstag gegen Feminizid zu begehen und an diesem Tag mit verschie-

denen Aktionen auf die Situation von verschleppten, versklavten und ermordeten Frauen in Sindschar und weltweit aufmerksam zu machen. Die kurdische Frauenbewegung wird an diesem Tag in Kurdistan und im Ausland verschiedene Protestaktionen organisieren und ihre Stimme für die Freiheit der ezidischen Frauen erheben.

Schließt euch uns an und kontaktiert uns, um Aktionen gemeinsam zu planen und zu verbreiten. Organisiert eigene Aktionen in euren Städten und Ländern. Dokumentiert eure Aktionen und sendet uns eure Fotos und Videos, damit wir diese über Soziale Medien verbreiten und den Ezidischen Frauen zeigen können, dass die Frauen der Welt hinter ihnen stehen!

Frauenfreiheitsbewegung der Êzidinnen (TAJÊ)

Facebook: Ezidi Jin

Mail: ezidi.women.struggle@gmail.com

UNTERSTÜTZERINNEN

Aus dem Mittleren Osten

- Women for Peace in Irak
- Bagdad Women Association in Irak
- Kongra Star Rojava-Nordsyrien
- Frauenrat der Demokratischen Partei der Völker (HDP) Nordkurdistan-Türkei
- Freie Frauenbewegung in Kurdistan (RJAK) - KRG
- Kurdisches Frauenzentrum für Internationale Beziehungen (REPAK) - KRG
- Frauenverband SARA in Rojava
- Frauenflügel der Partei der Demokratischen Union (PYD) - Rojava
- Struggle Platform for Women Forcefully Seized Nordkurdistan-Türkei
- Freie Frauenbewegung (TJA) Nordkurdistan-Türkei
- Kurdische Frauenbewegung in Ostkurdistan-Iran (KJAR)

Aus den europäischen Ländern

- Terre des Femmes
- Feministische Partei- Die Frauen
- Generation ADEFRA (Schwarze Frauenbewegung in Deutschland)
- DaMigra e.V.
- Frauenverband Courage e.V.
- Association France Kurdistan
- Association Femmes Tamouls
- Collectif Feministe Kobane
- Mouvement des Amazigs
- Les Juristes Armeniens
- Conseils des Organisations Armeniens de France
- Dachverband des Êzidi-schen Frauenrats e.V.
- Zentralverband der Êzidischen Vereine NAV-YÊK e.V.
- Bündnis der êzidischen Jugend HCÊ e.V.
- Sengalrat in Europa (MSD) e.V.
- HÊVÎ- Bildung und Integration Büro
- Internationale Vertretung der Kurdischen Frauenbewegung
- Verband der Frauen aus Kurdistan in Deutschland YJK-E e.V.
- Studierende Frauen aus Kurdistan (JXK)
- DestDan e.V.
- Kurdische Frauenbewegung in Europa (TJK-E)
- Cenî-Kurdisches Frauenbüro für Frieden e.V.
- Demokratische Föderation der Aleviten (FEDA)
- RONAK- Kurdische Frauenbewegung Ostkurdistan



Resolution der Veranstaltung in Stuttgart am 19.05.2017 „Frieden in Syrien ist möglich“

In Nordsyrien wurden gemeinsam von kurdischen, arabischen und weiteren Kampfverbänden, den „Demokratischen Kräften Syriens“ (SDF) große Teile des Landes vom Terror des „Islamischen Staats“ befreit. Unabhängig vom Assad-Regime und von islamistischen Gruppen wurde die „Demokratische Föderation Nordsyrien“ gegründet.

Sie garantiert in ihrem Gesellschaftsvertrag die Gleichbehandlung aller Völker in Syrien, Religionsfreiheit, besonders die Rechte der Frauen und Kinder, den Aufbau einer demokratischen Gesellschaft mit ökologischer Orientierung, Selbstverwaltung und Selbstverteidigung.

Sie ist ein Vorbild für die Zukunft des vom Krieg zerstörten Syrien, der hoffnungsvolle und zugleich fortgeschrittenster Meilenstein im Kampf um Demokratie und Freiheit.

Die Türkei Erdogans führt dagegen Luftangriffe auf Ziele der Demokratischen Föderation und auch Sengals, provoziert und besetzt völkerrechtswidrig Teile Nordsyriens. Der Aufbau der neuen Gesellschaft wird boykottiert und bekämpft, die Grenzen sind dicht. Selbst die eigene kurdische

Bevölkerung in der Türkei wird bombardiert. Nach UNO-Angaben wurden etwa 500.000 Menschen zu Flüchtlingen gemacht.

Die EU trägt das Embargo gegen die Demokratische Föderation mit. Die deutsche Merkel-Gabriel-Regierung unterstützt Erdogan mit Milliarden Summen und Kriegsausrüstung. Sie deckt Erdogans Gewaltexzesse, ignoriert und isoliert die demokratische Bewegung. An Erdogans Seite kriminalisiert sie diejenigen als „Terroristen“, die den IS am effektivsten bekämpfen, die kurdische „Partei der demokratischen Union“ (PYD) in Nordsyrien. Die Waffenschmiede Rheinmetall plant den Bau einer Panzerfabrik in der Türkei und versucht so, die Ausfuhrkontrolle zu umgehen.

Wir fordern:

- Aufhebung des Embargos und Öffnung der Grenzen für humanitäre Hilfe – Völkerrechtliche Anerkennung der „Demokratischen Föderation Nordsyrien“
- Stop jeglicher Unterstützung von Erdogan
- Verhinderung einer Panzerfabrik von Rheinmetall in der Türkei
- Aufhebung der Kriminalisierung kurdischer (und türkischer) Parteien

Länderabend Estland 2017

SI Braunschweig hat in Zusammenarbeit mit dem Jugendverband Rebell Braunschweig am 19. August einen Länderabend veranstaltet. Knapp 30 Besucher kamen auf persönliche Einladung und durch die Werbung im Internet und in der Zeitung ins Mehrgenerationenhaus, um den Vortrag von Britta Deutsch zu hören. Der Raum war bis in den letzten Winkel gefüllt.

Nur Wenige von uns wissen etwas über dieses Land. Die Referentin hat dort ein Praktikum im Rahmen ihrer Ausbildung zur Erzieherin absolviert und konnte dadurch Einblicke in das Leben und die Kultur vermitteln. Das Leben in Estland, die Geschichte, politische Situation, die Erziehung im Kindergarten und Sehenswürdigkeiten, sowie kulinarische Spezialitäten wurden vorgestellt.

In der Mitte des Vortrages gab es eine Pause, in der die Besucher die Gelegenheit hatten, estnische Speisen wie Soljanka, Tschebureki oder Milchreiskuchen, zu probieren. An einem Informationstisch gab es die Möglichkeit, sich über die Arbeit von SI zu informieren und sich Fragen beantworten zu lassen.

Ein reger Austausch fand in einer anschließenden Diskussionsrunde statt. Hier konnten Fragen gestellt und zur Diskussion beigetragen werden. Viel Interesse bestand an der heutigen Kindererziehung und der politischen Situation.

Der Überschuss in Höhe von 155,00€, der durch Spenden, Eintritt und durch den Verkauf von Essen und Getränken zustande kam, wurde auf beide Organisationen aufgeteilt und kommt der jeweiligen Arbeit

Informationsbrief Nr. 4

- International Automotive Workers Coordination -



Nach den erfolgreichen Streiks im Juli für deutliche Lohnerhöhungen bei VW Bratislava (Slowakei) und bei Fiat Kragujevac (Serbien) entwickelt sich aktuell weltweit der Kampfwille und die Kampfbereitschaft der Belegschaften in der Automobilindustrie weiter.

Aktuell mobilisiert die VW-Belegschaft in Palmela/Lissabon (Portugal) entschieden gegen die Verschärfung der Ausbeutung durch die von Autoeuropa Volkswagen angekündigte Ausweitung der Arbeitszeit durch regelmäßige Samstagsarbeit. Ein Streik wird für den 30. August vorbereitet. Weitere Streiktage werden im September folgen.

Bei Ford in São Bernardo de Campo (Brasilien) entwickelt sich der Kampf gegen die Kündigungen vom 10. August von 364 Beschäftigte (10% der Produktionsarbeiter). Der Gewerkschaftsverband Conlutas ruft alle Metallarbeitergewerkschaften zu landesweiten Streiks und Demonstrationen am 14. September auf. In Südkorea haben sich die Belegschaften von Hyundai Motors, Kia Motors und GM Motors in den Verhandlungen über neue Tarifverträge mit großer Mehrheit für Streiks ausgesprochen. In der vergangenen Woche traten tausende Hyundai-Arbeiter mehrere Stunden in den Streik. Am Wochenende wurden Überstunden abgelehnt. Die Metallarbeitergewerkschaft KMWU fordert deutliche Lohnerhöhungen und die Ausschüttung von 30 Prozent des Gewinns als Bonus an die Belegschaft.

In China kämpfen 500 Kollegen bei VW Chanchun selbstbewusst für ihre Übernahme zu VW – nach zehn Jahren Leiharbeit. Bei einer Protestaktion im Mai wurden drei Aktivisten verhaftet, einer sitzt noch im Gefängnis.

Immer selbstbewusster entwickeln sich in Deutschland kämpferische Aktionen z.B. gegen die Entlassung von Leiharbeitern bei VW, Opel und Daimler. Dass die Aufdeckung und Anklage der Verantwortlichen der VW-Abgasmanipulationen verhindert wird und die Verflechtung von Autoindustrie und Regierung bis hin zu einem kriminellen „Autokartell“ immer deutlicher zum Vorschein kommt, stürzte die deutsche Bundesregierung und alle Autokonzerne in Europa in eine tiefe Glaubwürdigkeitskrise.

In Spanien, wo die Gewinne der Unternehmer hundertmal größer sind als die Löhne der Arbeiter, ist durch den Kauf von Opel durch die PSA-Gruppe der Fortbestand des Werks von Villaverde (Madrid) bedroht. Die Führungen der reformistischen Gewerkschaften haben bereits 341 Entlassungen akzeptiert, die Streichung einer Schicht und bis zu 100 Tage im Jahr nach dem Gesetz zur Regelung von Massenentlassungen (ERE) bis 2020. Nur die Gewerkschaft CGT hält an dem Kampf gegen die Entlassungen fest.

Die Autokonzerne reagieren zunehmend nervöser und versuchen, kämpferische Kollegen zu unterdrücken. So suspendierte Porsche den Kollegen Sigmar Herrlinger (Stuttgart) von der Arbeit, weil er den Abgasbetrug auf der Betriebsversammlung anprangerte und die Bestrafung der Verantwortlichen forderte. In Bursa (Türkei) wurde die Kollegin Dilek Gültekin vom Autozulieferer Yazaki aus politischen Gründen gekündigt. In Frankreich wurde Farid Borsali, Gewerkschafter der CGT Frankreich bei PSA Poissy, verurteilt, weil die CGT Verträge mit PSA nicht unter-

zeichnet hat. Bei Nissan in Canton/Mississippi (USA) hat die mehrheitlich afroamerikanische Belegschaft nach 14 Jahren Kampf die Anerkennung ihrer gewerkschaftlichen Vertretung mit freien Wahlen erreicht.

Gegen diese Repressionen gegen kämpferischen Automobilarbeiter fördert auch die Internationale Automobilarbeiterkonferenz die internationale Solidarität!

Anlässlich des 5. Jahrestags des Kampfs bei Maruti Suzuki in Indien Mitte Juli wurde eine große Demonstration in Gurgaon organisiert. Die Arbeiter bei Maruti Suzuki bekräftigten zusammen mit vielen Arbeitern und Gewerkschaften aus anderen Betrieben und Branchen die Notwendigkeit, den Kampf für Gerechtigkeit und für die Freilassung der 13 zu lebenslanger Haft verurteilten Gewerkschaftsführer fortzusetzen. Geld für die Unterstützung der Familien der inhaftierten Arbeiter wird weiter gesammelt.

All diese Kämpfe sind Ergebnis eines wichtigen Lernprozesses unter uns Automobilarbeitern, ganz im Sinne der 1. Internationalen Automobilarbeiterkonferenz und ihrem Motto: „Aus einer Fackel werden Tausende – wir tragen sie in die Welt“. So schrieben die drei Sprecher der Konzernzusammenarbeit der VW-Kollegen an die Kollegen in Bratislava: „Ihr habt selbstbewusst international ein sehr wichtiges Zeichen gesetzt, euch nicht mehr der Profitlogik der Konzernherren zu beugen! Ihr habt euch an einem wichtigen Punkt der Ausbeutungsoffensive der Konzernherren widersetzt! Nicht deren „VW Familie“, so denn unsere Klasseninteressen stehen im Vordergrund! Ihr seid nicht Arbeiter 2. Klasse! Ihr habt euch nicht von Spaltungsversuchen und den Klagen der „Gefährdung des Standortes Bratislava“ einschüchtern lassen!

Herzlichen Glückwunsch zu diesem Erfolg!

Die Internationale Koordinierungsgruppe der Automobilarbeiter-Koordination ruft alle Automobilarbeiter und ihre Familien, sowie alle Freunde und Unterstützer auf:

Organisiert die Solidarität mit den kämpfenden Belegschaften und ergreift weitere Initiativen zur ihrer Koordinierung, wie z.B. Solidaritätsaktionen zu den geplanten Streiks!

Solidarisiert euch gegen die Unterdrückung und Entlassung kämpferischer Kollegen!

Unterstützung braucht weiterhin auch der bedeutende Kampf der Suzuki-Maruti-Arbeiter in Indien gegen die Verurteilungen von 13 Streikaktivisten zu lebenslanger Haft!



Hoch die internationale Solidarität!

**Carlos Luiz Prates Mancha (Brasilien),
Diego Rejon Bayo (Spanien),
Jörn Kleffel (Deutschland)
Koordinatoren der ICOG**

DERSIM BRENNT, SOWIE DIE MENSCHHEIT!



Avrupa Türkiyeli İşçiler Konfederasyonu
Konfederasyona Karkerên ji Tirkîye li Ewropa
Konföderation der Arbeiter aus der Türkei in Europa
Confederation of Workers from Turkey in Europe
La Confédération des Travailleurs de Turquie en Europe
Confederatie van Arbeiders uit Turkije in Europa
www.atik-online.net [konsey@atik-online.net](mailto:konsej@atik-online.net), info@atik-online.net

Die verschiedenen Gebiete, die seit dem 9. Juli 2017 in Dersim brennen sind nach „offizieller“ Aussage als Folge militärischer Operationen entstanden. Die Geographie Türkei-Kurdistan, insbesondere Dersim ist Waldbränden nicht fremd. Der faschistisch türkische Staat, greift daher nicht das erste Mal zum Mittel der gezielten „Brandstiftung“ in Wäldern dieser Region, um damit den dort herrschenden Widerstandskampf zu bekämpfen.

Durch diese Einschüchterungsversuche sollen ebenso die vom ansässigen Volk unerwünschten HES-Projekte (Staudamm-Projekte) umgesetzt werden und die Türen für Goldexplorationsaktivitäten geöffnet werden. In den Erklärungen offizieller Institutionen wird als Ursache für das nicht Tätig werden im Wege einer Intervention gegen die Brände genannt, dass dadurch die „Fortsetzung der Operation“ fortgesetzt werde. Wohingegen bekannt ist, dass in Pülümür (Berg Meçi, Berg Raba, Dorf Mezra, Berg Kaymaz, Dereboyu), Hozat (Region Boydas, Region Alibogazi), Nazimiye, verbunden zur Stadtmitte Saritas und Dogantas und in manchen Teilen in Ovacik die Brände unter dem Namen „Kampf gegen Terrorismus“ gemacht werden, doch in Wirklichkeit handelt es sich um Terrorismus seitens des türkischen Staates.

Mit dem Ziel die Geographie Dersim zu „entmenslichen“ und die Beiträge des Volkes zum Widerstandskampf zu vernichten, trägt die Zerstörung des ökologischen Gleichgewichtes keine Relevanz. Das ist nicht der erste Angriff, die Dersim und ihre Bürger erlebt. Der Grund weshalb Dersim in der Geschichte solche Angriffe erleiden musste,

ist ein historischer Widerstand und eine oppositionelle Haltung. Brände vor Beginn der Rückkehr in evakuierten Siedlungen widerspiegeln die Realität.

Regierungsbeamte intervenieren mit dem Grund „Es gibt eine Operation“ nicht und geben Menschen die eingreifen wollen unter der Begründung „Spezielle Sicherheitszone“ nicht die Möglichkeit. Die Geografie wird bewusst in die Dunkelheit geworfen. Die bewusste Zerstörung der Natur in Dersim, durch Waldbrände und Staudammprojekte sind als Antwort des faschistisch türkischen Staates für die wachsende Unterstützung des Volkes für den Guerillakampf zu verstehen. Das insbesondere Regionen brennen, in denen der Bienenzucht und Tierhaltung intensiv nachgegangen wird, ist ein weiterer Beweis, dass Dersim total von der Außenwelt isoliert werden möchte. Diejenigen, die denken, dass diese Art und Weise das Volk einschüchtern wird, werden in ein großes Missverständnis fallen.

Wir als ATIK rufen alle Einheimischen, demokratische Einwanderer Massenorganisationen, Institutionen und Progressive auf die Stimme von Dersim zu werden. Wir als ATIK rufen alle gegen die HES-Projekte (Staudamm-Projekte) und Goldexplorationsaktivitäten sowie die bewussten Waldbrände die Stimme von Dersim zu werden. Wir rufen auf an verschiedenen Orten innerhalb Europa die Waldbrände des türkischen Staates in Dersim zu protestieren.

- **DERSIM IST NICHT ALLEINE!**
- **SCHULTER AN SCHULTER GEGEN FASCHISMUS!**

Solidarität mit dem Streik der Bergleute, Metall- und Stahlarbeiter in Peru

Solidarität International e.V. hat über eine **Presseerklärung des nationalen Verbandes der Metall- und Stahlarbeiter Peru (FNTMMSP)**, die auf der homepage von der Internationalen Bergarbeiterkonferenz (www.minersconference.org) veröffentlicht wurde, vom **unbefristeten, landesweiten Streik der peruanischen Metall- und Stahlarbeiter**, an dem auch Bergleute beteiligt sind, erfahren. Bei diesem Kampf geht es um den Erhalt des Streikrechts und den Ausbau demokratischer Rechte und wichtige ökonomischer Forderungen der Arbeiter. SI solidarisiert sich mit diesen Arbeitern und stellt **Auszüge aus dieser Presseerklärung auf seine homepage, um den Streik bundesweit bekannt zu machen.**

Im Folgenden die Auszüge aus der Presseerklärung der FNTMMSP (nationaler Verband der Metall- und Stahlarbeiter Peru):

„Um 00.00 Uhr des heutigen 19. Juli, traten die Bergarbeiter, Metall- und Stahlarbeiter des Landes in einen **UNBEFRISTETEN LANDESWEITEN STREIK**, der diszipliniert, einstimmig und überzeugt von allen Bergbau-Basen des Landes befolgt wird. Laut den Berichten, die wir bis heute Mittag von unseren Basen bekommen haben, wurde die Arbeit an den Hauptbasen, die unserem Dachverband der mittelständischen und großen Bergbauunternehmen angeschlossen sind, lahmgelegt. ...

Gleichzeitig werden heute tausende Bergarbeiter gemeinsam mit anderen Gremien im ganzen Land mobilisiert, im Rahmen des Nationalen Kampftags der CGTB, und unsere Bergbau-Basen bereiten sich auf die große Demonstration vor, die morgen am 20. Juli in Lima stattfinden wird, um die Aufhebung der arbeiterfeindlichen Maßnahmen, die die Regierung erlassen hat zu fordern. ...

HOCH LEBE DER LANDESWEITE BERGARBEITERSTREIK!

Solidaritätserklärung zu Indonesien

An die streikenden Bergarbeiter der Erz- und Goldmine Grasberg/Indonesien



ICG International
Coordination
Group

Wir erklären unsere Solidarität mit eurem Kampf. Seit Monaten fordert ihr die Aufhebung der Dauer-Kurzarbeit durch die internationale Bergbaugesellschaft Freeport. Mit dem niedrigen Lohn haben eure Familien kaum das notwendige Geld, um zu leben. Mit Empörung haben wir die Information aufgenommen, dass das US-Bergbaumonopol nun 3000 Kumpel entlassen will. Das sind rund 10 Prozent aller Beschäftigten auf der Mine.

Solche Angriffe auf Leib und Leben und die Existenzgrundlage der Bergleute und ihrer Familien müssen von der ganzen Internationalen Bergarbeiterbewegung gemeinsam beantwortet werden. In vielen Ländern sparen die Konzerne an dem nötigsten für Arbeitssicherheit und Löhne. In Europa soll der untertägige Kohlebergbau vollkommen liquidiert werden. Die Arbeitsbedingungen bei euch sind sehr hart und es gab von euch in den letzten Jahren viele nutige Kämpfe. Unter anderem Protestdemonstrationen angesichts eines Arbeitsunfalls mit vier Toten im Herbst 2014. Und im Mai 2013 ward ihr kampfbereit als 28 Kumpel bei einem Einsturz eines Bergwerkstunnels ums Leben kamen. Wir machen euren Kampf international bekannt und rufen zu Solidaritätsaktionen der Bergleute weltweit auf.

Vor allem zeigt eure Lage, dass die Bergleute in jedem Land sich ein allseitiges Streikrecht erkämpfen müssen! Wir nehmen es nicht hin, dass die Kumpel und ihre Familien der Willkür der Bergbaukonzerne und ihrer Regierungen ausgesetzt sind.

In diesem Sinne Hoch die Internationale Solidarität!

Wir bekommen Besuch aus Peru!

Anlässlich der UN – Klimakonferenz (COP23) kommt eine Delegation von der peruanischen Umweltorganisation Canto Vivo nach Deutschland. Mit Spannung und Freude erwarten wir Jesus Véliz Ramos, der Vorsitzende, Maritza, die Verantwortliche für die Projekte und Organisation, sowie ihre 16 jährige Tochter Dayamis. Diese ist für die Kinderarbeit verantwortlich. Gegenwärtig organisiert sie ein Projekt, das straffällig gewordene Jugendliche in Verbindung mit Umweltschutz Hilfe bei der Resozialisierung geben soll.



Dayamis Projekt Umwelterziehung straffälliger Jugendlicher

Die Delegation wird am 19. Oktober ankommen und am 20. November wieder abreisen. Dazwischen werden wir für sie ein interessantes und abwechslungsreiches Programm gestalten. Koordinator dafür ist Karl Vöhringer von der Umweltgewerkschaftsgruppe Duisburg.

Das komplette Programm steht natürlich noch nicht, aber wir wollen euch schon mal einen Einblick in die geplanten Aktivitäten geben. Es können sich auch noch Ortsgruppen bei Karl melden, wenn sie noch eine Veranstaltung mit der Delegation durchführen möchten! Einladungen zu öffentlichen Veranstaltungen werden wir auf die SI Homepage stellen, ansonsten könnt ihr Termine bei Karl Vöhringer (karlv@online.de) erfahren.

Am 20. Oktober findet eine Auftakt-/Begrüßungsveranstaltung in Duisburg von der Umweltgewerkschaftsgruppe zusammen mit SI statt mit Kultur, Essen und Diskussion.

Zwischen dem 21. und 26.10. hat die Delegation Gelegenheit Duisburg und das Ruhrgebiet kennen zu lernen durch Besuche anderer Organisationen, Erfahrungsaustausch und Besichtigungen. Geplant sind Besuche in einer Schule, diverse Werksbesichtigungen und vieles mehr.

Vom 27.10. -29.10. nehmen sie am Seminar 100 Jahre Oktoberrevolution teil und sind dann nochmals 2 Tage in Duisburg.

Anschließend sind sie vom 02.11. - 05.11. in Braunschweig bei der dortigen SI – Ortsgruppe zu Gast. Hier ist eine öffentliche Veranstaltung (voraussichtlich am 02.11.) mit den Peruanern geplant.

Vom 06.-11.11. werden die an den Protestaktivitäten zu COP23 in Bonn teilnehmen, einschließlich der großen Herbstdemo am 11.11., die anlässlich des COP23 dorthin verlegt wurde.

Im Anschluss an die Demo geht die Rundreise dann gen Süden. Erste Station dort wird Stuttgart sein. Hier findet im ABZ Stuttgart am 12.11. das Regionaltreffen von SI statt und im Anschluss eine Veranstaltung mit der Delegation.

Dann geht es gleich weiter nach Schwäbisch Hall. Auch hier ist eine Veranstaltung für den 14.11. geplant. Geplant ist bei uns die Besichtigung einer kleinen Firma, die Taschen aus recycelbarem Material herstellt und des Alten- und Pflegeheim Lindenhof. Am 15.11. reisen sie dann zurück nach Duisburg, wo am 19.11. dann ein Abschiedsfest stattfindet und schlussendlich steigen sie am 20.11. wieder in den Flieger nach Peru.

Wir wünschen Jesus, Maritza und Dayamis einen schönen, erlebnisreichen Aufenthalt und spannende Begegnungen mit Menschen und Organisationen und natürlich viele Besucher bei den Veranstaltungen!



Aktuelles aus Peru

Jesus von Canto Vivo aus Peru hat uns einen interessanten Kurzbericht über die aktuellen politischen Ereignisse in Peru zugesandt:



leider nicht zu Entsetzen führt. Die herrschende Klasse verbirgt immer die wirklichen Verbrecher.

Aber der Kampf geht weiter auf Straßen und Plätzen. Es gibt noch mehr als 200 Tausend Lehrer, die bessere Arbeitsbedingungen und Gehaltserhöhungen fordern, weil die Mehrheit nur 315 Euro pro Monat verdient. Ähnlich geht es den Krankenschwestern, den Ärzten und den Justizangestellten.

Auf der anderen Seite gibt es die indigenen Gemeinschaften im Regenwald, die gegen die Verunreinigung ihrer Flüsse, die Abholzung ihrer Wälder und den Verkauf ihrer Territorien an transnationale Agrar- und Ölgesellschaften kämpfen.

Liebe Lilo,

Während die Arbeitsprobleme ungelöst bleiben, wollte die Justiz ihren Urteilspruch verheimlichen, den sie nach 34 Jahren Verbrechen gegen die Menschheit gegenüber den armen Bauern von Ayacucho durch nationalen und internationalen Druck fällen mussten:

Um 17 Uhr am 17. August wurde nur der Militärkommandeur Humberto Orbegozo zu 30 Jahren Gefängnis verurteilt, und der ehemalige Geheimdienstchef Pedro Paz wurde zu 23 Jahren Gefängnis verurteilt.

Gegen beide besteht ein Haftbefehl, als sie kurz bevor das Urteil gesprochen wurde, entkamen. Sie sind dafür verantwortlich, dass die Militärkaserne Los Cabitos in ein Vernichtungslager verwandelt wurden, in dem mindestens 159 Peruaner, darunter viele Minderjährige, entführt, gefoltert, ermordet und begraben wurden. In vielen Fällen wurden sie in Krematoriumöfen verbrannt, die von den Soldaten selbst gebaut wurden.

Um die Leichen zu finden, war es notwendig, mehr als 170 Tausend Quadratmeter zu graben, wobei man 58 Gräber fand und mit ihnen insge-

samt 109 Körper, gefesselt, geknebelt, bandagiert, brutal geschlagen und mit 9mm Kugeln erschossen. Auch das Krematorium wurde gefunden sowie 24 Gruben mit verkohlten Resten.

Dies ist einer der vielen Fälle von Vernichtung von Tausenden von Bauern und Menschen im Allgemeinen, was

Trotz der massiven Mobilisierung weigert sich die Regierung, die Forderungen des Volkes zu erfüllen. Durch die Nachrichten, die aus Brasilien kommen, bekommen wir jeden Tag neue Beweise für die Beteiligung an Korruptionshandlungen. Es gibt keinen einzigen Führer, der nicht wegen



Canto Vivo Jesus und Kinder

Verbrechen, illegale Vereinigungen für Verbrechen und Geldwäsche untersucht wird. Aus diesem Grund greifen sie darauf zurück, die Menschen stark zu unterdrücken und Manöver der Ablenkung zu schaffen.

Leider gibt es keine Massenpartei, die die gerechten Kämpfe der Menschen im Allgemeinen führt. Die Gesamtkrise hat auch die Gewerkschafts-, Volks- und den linken Flügel in der Politik beeinflusst.

Das alles bedeutet nicht, dass wir aufgeben. Durch die Kämpfe, die sich entfalten, entstehen neue organisatorische Perspektiven und neue Volksführer.

Grüße an Diana, Waltraut, Susana und natürlich an dich.

**Herzliche Grüße
Jesús**

Und Anfang September erreichte uns diese Nachricht:

Liebe Lilo,

Heute ist der 30. August, der Internationale Tag der Verschwundenen. Und heute habe ich eine schlechte Nachricht: Mama Angelica, „Symbol der Suche nach vermissten Personen“ ist am vergangenen Montag verstorben. Sie war eine Stimme gegen Schweigen und Straflosigkeit.

Mama Angélica, 89 Jahre alt, kam erst vor zwei Wochen in Lima an, um das Urteil gegen das Militär zu hören, das wegen dem Verschwinden ihres Sohnes Arquímides in Ayacucho im Jahre 1983 angeklagt wurde. An diesem Tag war sie mit anderen Verwandten der Opfer, die sich im Hauptquartier „Los Cabitos“ befanden, unterwegs.

Aber das Urteil wurde bis zum nächsten Tag verschoben. Alle Verwandten mussten noch einen Tag

warten, und dies nach 34 Jahren Schutz und Straflosigkeit zugunsten der Kriminellen.

Mama Angélica, deren vollständiger Name María Angélica Mendoza de Ascarza ist, gründete mit fünf anderen armen Müttern zwei Monate nach dem Verschwinden ihres Sohnes die Organisation Anfasep und schuf eine Kantine für verwaiste Kinder der Opfer der Gewalt der 80er und 90er Jahre. Innerhalb von zwei Monaten nach seiner Gründung umfasste Anfasep mehr als 800 Mütter, Frauen und Verwandte von Entführten.

Zehn Tage nachdem Mama Angélica das Urteil hörte und 34 Jahre nach dem Verschwinden ihres Sohnes Archimedes, bestätigten die Richter, dass ihr Sohn einer von mehr als 109 Opfern des Verschwindens in der militärischen Einrichtung war. Auch mussten die Richter die Existenz eines Ofens zur Verbrennung der Überreste der verhafteten und hingerichteten Menschen zugeben. Die Reste von Archimedes wurden nicht gefunden.

Die Militärs töteten unschuldige und verdächtige Menschen.

Alle wurden nachts entführt. Mit Gewalt drangen sie in ihre bescheidenen Häuser ein, misshandelten Verwandte und vergewaltigten Frauen. Aber sie haben nie eine Entführung zugegeben. Sie wurden in die Kaserne „Los Cabitos“ gebracht, gefoltert, getötet und verbrannt. Weder Behörden und noch nicht einmal die katholische Kirche, unterstützte die Klagen der Verwandten.

Deshalb hat Mama Angelica die Familien organisiert und begann einen langen und aufopferungsvollen Kampf mit dem Richter. Dank der Menschenrechtsorganisationen und des internationalen Drucks wurden nach 34 Jahren zwar nur über zwei Soldaten geurteilt, aber sie wurden für schuldig befunden. Andere werden weiterhin durch die bürgerliche Justiz geschützt.

Dank des Vorbildes von Mama Angelica (die so genannt wird, weil die verwaisten Kinder sie als Mutter betrachteten) wird der Kampf zur Auffindung der Verschwundenen und zur Bestrafung der Kriminellen weitergehen.....



Aufbau einer Umweltplattform des Internationalistischen Bündnisses - Gemeinsam gegen den (umweltpolitischen) Rechtsruck der Regierung!



Die Zukunft der Menschheit steht auf dem Spiel.

Unser Planet steuert auf eine **Umweltkatastrophe** zu. Luft, Land und Meere werden vergiftet und verstrahlt, so lange sich damit Geld machen, Profit erzielen lässt. Die globale Erwärmung, der rücksichtslose Einsatz von Produkten der chemischen und pharmazeutischen Industrie, usw. sind dabei nur einige der vielen Konsequenzen des rücksichtslosen Raubbaus an der Natur und des Menschen. Auch die Ernährungsfrage beginnt nicht erst in den Supermärkten, sondern auf den Äckern und Viehställen der Bauern und der Arbeit der Agrarbeschäftigten weltweit.

Die imperialistischen Regierungen mit ihren unverbindlichen Absichtserklärungen und derzeit allen voran US-Präsident Trump mit seinem Frontalangriff auf die Klima- und Umweltschutzpolitik tun alles, damit die Profite der internationalen Übermonopole weiter wachsen auf Kosten der natürlichen Lebensgrundlagen der Menschen.

Weiter so? Nein Danke!

Weltweit und auch hier in Deutschland entwickelt sich dagegen die Umweltbewegung und schließt sich verstärkt, z.B. im Protest gegen die Freihandelsabkommen, mit der Arbeiter-, Frauen- und Jugendbewegung zusammen. Um dem Übel an die Wurzel zu gehen und die Umwelt vor der Profitwirtschaft zu retten, müssen wir die hauptverantwortlichen Umweltverbrecher, die internationalen Großkonzerne, Großbanken und ihre Regierungen ins Visier nehmen! **Die Menschheit will nicht in der Barbarei versinken – für eine lebenswerte Zukunft der Jugend!** Sie gibt es nur in einer Gesellschaft, in der die

Einheit von Mensch und Natur die **Leitlinie** ist. Stadt und Land müssen wieder zu einer festen Einheit geführt werden, im gemeinsamen Interesse für eine dem Gemeinwohl orientierten Lebensweise. Mit maximalkapitalistischen Maßstäben kann die Menschheit nicht vor der Umweltkatastrophe gerettet werden.

Um den Klima- und Umweltzerstörern wirksam den Kampf anzusagen und zusammen mit allen Umweltkämpfern einen aktiven Widerstand gegen die lebensfeindliche Politik des internationalen Finanzkapitals zu entwickeln braucht es eine gesellschaftliche Bewegung des breiten Zusammenschlusses aller fortschrittlichen, internationalistischen, klassenkämpferischen und revolutionären Kräfte. Dem wollen wir mit dem Aufbau einer **Umweltplattform des Internationalistischen Bündnisses „Gemeinsam gegen den Rechtsruck der Regierung“** Kraft, Gesicht und Profil geben. Allein machen sie dich ein – gemeinsam werden wir eine Macht!

Eine besondere Herausforderung, die wir dieses Jahr annehmen werden, ist unter anderem die Förderung einer breiten **Protestbewegung gegen die 23. UN-Klimakonferenz** vom 6. - 17. November in Bonn mit einer Großdemonstration am 11. November. Im Kampf gegen Giftmüll unter Tage und dessen unverantwortliche Flutung durch die RAG oder die mit krimineller Energie betriebene mutwillige Vergiftung mit Abgas-Tricksereien durch VW setzen wir uns für die **strafrechtliche Verfolgung solcher Umweltverbrecher** und auch mitunter persönliche Haftung für alle Schä-

den und Folgekosten ein. Gegen den weiteren Braunkohle-Abbau und die Verfeuerung fossiler Energieträger und im Protest gegen den kommenden G20-Gipfel in Hamburg treten wir für einen konsequenten Kampf für **Arbeitsplätze UND Umweltschutz** ein.

Wir verstehen uns ausdrücklich nicht als „Konkurrenz“ zu Kräften der kämpferischen Umweltbewegung, sondern als Teil dessen. Ohne ein breites Bündnis kann heute keine einzige wesentliche gesellschaftliche Frage gelöst werden. Der Aufbau einer Umweltplattform im Internationalistischen Bündnis zielt daher weit über die Bundestagswahlen 2017, an der wir uns mit der Internationalistischen Liste / MLPD beteiligen. Wir wollen einen entscheidenden Beitrag leisten, umweltbewegte Menschen, Gruppen und Organisationen ausgehend von der großen Schnittmenge gemeinsamer Ziele und Forderungen im Kampf gegen den (umweltpolitischen) Rechtsruck der Regierung eng zusammenschließen und auf Grundlage dieser Zusammenarbeit noch bestehende Differenzen über die künftige gesellschaftliche Entwicklung schrittweise überwinden und uns gemeinsam dafür einsetzen.

Macht mit beim Aufbau einer Umweltplattform im Internationalistischen Bündnis „Gemeinsam gegen den Rechtsruck der Regierung!“.

Bringt Eure vielfältigen Erfahrungen, Kenntnisse, Know-How und Kraft im Umweltkampf sowie Ideen und Schöpferkraft für diese gemeinsamen Bewegung mit ein.

Hannes Stockert,
Mülheim an der Ruhr, Umweltpolitischer Sprecher der MLPD
Arnold Blum,
Glövizin, Milchbauer und Aktivist für eine ökologische Landwirtschaft
Erich Klein,
Bochum, Ex-Opelaner und Bundesvorstand der Umweltgewerkschaft
Jochen Büttner,
Hamburg, Bundesvorstand der Umweltgewerkschaft



Aktuelles von den politischen Gefangenen in den Philippinen - Die Spenden kommen direkt an!

Folgenden Brief haben wir im Juli 2017 von unseren Freunden Medy und Pido aus Manila erhalten und übersetzt. Medy besucht die politischen Gefangenen regelmäßig und sorgt für deren Unterstützung und die Verteilung der Spenden, die die Deutsch-Philippinischen Freunde sammeln.

**„Liebe Vorstandsmitglieder!
Herzliche Grüße!**

Anbei erhaltet Ihr die Kopie des Finanzberichts an die Deutsch-Philippinischen Freunde für den Zeitraum vom 27. April bis zum 30. Juni 2017. Ihr könnt dabei sehen, dass in den vergangenen Monaten - besonders vom August 2016 bis zum Mai 2017 - wir uns auf die Kampagne „Freiheit für alle politischen Gefangene“ konzentrierten und alle Dokumente der Gerichte sichern mussten, um den Anwälten zu helfen für die Abweisung der Fälle zu kämpfen, gegen die falschen Beschuldigungen auf Mord, versuchtem Mord, Raub in Gemeinschaft, Raub mit Totschlag und mehr.

Die schlechten Bedingungen in Haft sowie die Enttäuschung durch die zahlreichen Versprechungen und Erklärungen von Präsident Duterte zur Freilassung aller Politischen Gefangenen, führten zu einer starken Belastung. Diese Belastung führte zu einer Verschlechterung des Gesundheitszustands der Politischen Gefangenen. Das trifft besonders auf die Politischen Gefangenen zu, die Diabetes oder Bluthochdruck haben, so im Sica-Gefängnis Dionisio „Ka Diony“ Almonte, Alex Arias, Jesus Abetiar. Und unter den weiblichen Gefangenen - Miguela Peniero, Rhea Pareja, Gemma Carag, die von einer Lungentuberkulose genesen waren, aber wieder die Symptome davon haben. Und im Maximum Security Compound im New Bilibid Gefängnis in Muntinlupa haben die Politischen Gefangenen mit Bluthochdruck, Leopaldo Caloza Denesoso Granado, häufig Schwierigkeiten zu atmen und haben Schwindelanfälle.

Um die Sache noch zu verschlimmern, wurde das Trinkwasser im Maximus Security Compound im Mai und Juni 2017 verunreinigt.

Die Politischen Gefangenen erkrankten an Durchfall und Magenkrämpfen. Zwei hatten auch Fieber und häufiges Erbrechen. Um ihnen zu helfen, verwendeten wir das Geld für sauberes Wasser. Sie tranken nur gekochtes Wasser. Um das Wasser zu kochen, verbrauchten sie viel Brennstoff.

Im Namen der Politischen Gefangenen im New Bilibid Gefängnis (Maximum Security Compound), dem Frauengefängnis in Taguig City, in Camp Bagong Diwa und der Intensivkrankenstation - auch im Camp Bagong Diwa, danken wir Euch allen sehr für Eure Unterstützung und Freundschaft.

Danke für all die Briefe an Eure Brieffreunde unter den politischen Gefangenen. Die Briefe machen Ihnen Freude.

Danke für die vielen brauchbaren und wichtigen Dinge, die ihr in den Balikbayan Boxen sendet.“



Online Kampagne zur Befreiung aller politischen Gefangenen

Brieffreundschaften mit politischen Gefangenen auf den Philippinen

Es werden Brieffreunde gesucht! Bei Interesse meldet Euch beim Vorstand, wir stellen gerne den Kontakt her und leiten die Briefe über unseren Partnerverein KAPATIRAN weiter. Spenden sind ebenfalls willkommen, sowohl Geld- als auch Sachspenden wie Hygieneartikel, Stifte, Bastelsachen etc.

Infos und Kontakt: DPF e.V. Kölner Str. 355 - 40227 Düsseldorf - Tel. 0211/771610

DPF e.V. Karlstr. 35 - 40764 Langenfeld • Tel. 02173-18266 (Fax -17568)

www.dp-freunde.de • EMail : vorstand@dp-freunde.de

Deutsche Bank 24 Langenfeld • IBAN: DE38 3007 0024 0408 1550 00, BIC (SWIFT): DEUTDE33

Interview mit Dr. Harald Jahn, Aalen

Herr Dr. Jahn, bitte stellen Sie sich und Ihre Organisation unseren Lesern selbst vor.

Dr. Jahn:

Als Orthopäde bin ich seit über 20 Jahren in eigener Praxis in Crailsheim tätig, war vorher aber auch in der Unfallchirurgie und als Notarzt tätig. Auf der Suche nach Möglichkeiten, sich noch unmittelbarer an der Hilfe für andere Menschen, auch außerhalb unserer so behüteten Gesellschaft, zu beteiligen, stieß ich im Herbst 2015 im Internet auf die private Seenotrettungsinitiative „Sea-Eye“.

Die Organisation wurde im Herbst 2015 von einem Regensburger Unternehmer gegründet. Ein über 60 Jahre alter Fischkutter aus ehemaligen DDR-Beständen wurde erworben und soweit es ging für die Aufgaben als Seenotrettungsschiff vorbereitet.

Aufgabe der meist 8-köpfigen Crew ist es, Flüchtlinge in ihren Booten in enger Zusammenarbeit mit der zentralen italienischen Seenotrettungsstelle in Rom (MRCC) zu finden, entweder nach Angaben von anderen Schiffen, Suchflugzeugen oder selbständig.

Danach ist die nächste Maßnahme die Verteilung von Schwimmwesten, Wasser und evtl. Anbordnahme von Verletzten und sehr geschwächten Personen

zur ersten medizinischen Versorgung.

Prinzipiell erfolgt aber nur eine Erstversorgung, eine Sicherung, bis größere Schiffe, z.B. der italienischen Küstenwache, die Menschen übernehmen und nach Italien bringen können. Nur in extremen Ausnahmefällen wird eine größere Zahl Betroffener (einmal waren es über 150!) auf der kleinen „Sea-Eye“ (ganze 26m lang) an Bord genommen.

Alle Crewmitglieder arbeiten ehrenamtlich, zahlen den Flug zum Ausgangshafen Valletta auf Malta selbst, in ihrer Urlaubszeit. Crewwechsel ist alle 14 Tage. Seit Frühjahr 2017 hat Sea-Eye ein 2.Schiff im Einsatz: die Seefuchs; sie ist baugleich mit der Sea-Eye.

Sie kommen gerade von einem Rettungseinsatz mit der „Seefuchs“ aus dem Mittelmeer zurück. Was haben sie erlebt?

Dr. Jahn:

Nachdem ich bereits im Juni 2016 auf einer Mission der „Sea-Eye“ dabei war, war ich nun auf der „Seefuchs“ vom 27.5. – 13.6.2017 unterwegs.

Die ersten 10 Tage vor der Küste Libyens herrschte sehr rauer Seegang – fast alle kämpften mit der Seekrankheit. Aufgrund des Wetters war es auch Flüchtlingen nicht möglich ihre höchst gebrechlichen Boote ins Wasser zu bekommen.

An unseren letzten 3 Tagen auf See hatten wir 3 Einsätze. Die ersten beiden liefen in Zusammenarbeit mit mehreren anderen NGOs (private Rettungsorganisationen) und der italienischen Küstenwache ab. Insgesamt wurden 5 Holzboote und 2 Schlauchboote geborgen, jedes Boot durchschnittlich mit 120-150 Menschen besetzt. Von 2 Schlauchbooten war bekannt, dass sie gesichtet worden waren, wurden dann aber nicht mehr gefunden.

Für uns am eindrucksvollsten war der 3. Einsatz, bei dem wir über viele Stunden auf uns gestellt waren. Es handelte sich um ein Schlauchboot mit ca.140 Menschen an Bord. 2 Schwangere, die in einem erbärmlichen Zustand waren, wurden gleich an Bord der Seefuchs gebracht, hinterher noch weitere 4 Männer die kollektiert waren.

Die Eindrücke beim direkten Umgang mit diesen Menschen, diese Hoffnungslosigkeit und dann auch Dankbarkeit wird man sicher nie vergessen. Später (nach ca. 6 Std. in sengender Hitze) bekamen wir Hilfe von einem anderen Hilfsschiff und schließlich von der italienischen Küstenwache.

Was halten Sie von der Beschuldigung, Organisationen wie „Sea-Eye“ würden mit Schleuserbanden zusammenarbeiten?

Dr. Jahn:

Die Beschuldigung kam und kommt immer noch von verschiedenen Gruppen. Natürlich von rechtsgerichteten Gruppierungen, lange Zeit auch von italienischen Regierungsstellen. Von den Italienern wurden die Vorwürfe eingehend untersucht und letztlich wurden die Anschuldigungen komplett zurückgenommen.

Für uns sind die beteiligten Schleuser Verbrecher, die absolut rücksichtslos hilflose Menschen in den Tod treiben und dafür sehr viel Geld kassieren was sie den Flüchtlingen und ihren Familien abpressen.

Unser alleiniges Bestreben ist es, so viele Flüchtlinge wie möglich vor dem sonst





Refugees welcome!

Zusammen leben
– solidarisch und international!

Unter diesem Motto fand das dies-jährige Sommerfest von Solidarität International e.V. Duisburg am 10. September zusammen mit Nachbarn von der Flurstraße, der Montagsdemo Duisburg, dem Frauenverband Courage, der MLPD, der Umweltgewerkschaft statt.

sicheren Ertrinken zu bewahren; was sollten wir für einen Grund haben, mit diesen Banden zusammenzuarbeiten.

Wie erleben Sie den Einsatz der Frontex-Kräfte gegenüber den Flüchtlingen und Menschen, die ihnen helfen wollen?

Dr. Jahn:

In den Einsätzen, an denen ich beteiligt war, ließ sich nie ein Schiff von Frontex oder der Nato blicken. Wir wussten aber natürlich, dass sie zahlreich zugegen waren.

Wie sehen Sie die Perspektive Ihrer Arbeit und was muss Ihrer Meinung nach in der Politik geändert werden?

Dr. Jahn:

Die politische Situation im Mittelmeer hat sich in den letzten 3 Wochen dramatisch verändert.

Der sogenannte „Libysche Staat“ hat seine Hoheitsgebiete auf dem Meer von 12 Seemeilen willkürlich auf 74 Seemeilen ausgeweitet (ca. 21 auf 130km). In diesem Gebiet wird allen Rettungsorganisationen gedroht, sie gewaltsam zu vertreiben – was in einem Fall mit Warnschüssen und vorübergehender Schiffsbesetzung durch die „Libysche Küstenwache“ bereits praktiziert worden ist.

Fast alle NGOs haben sich deshalb momentan aus der Rettungstätigkeit zurückgezogen; ich selbst sollte eigentlich seit dem 4.9. wieder auf der Sea-Eye unterwegs sein, die unkalkulierbaren Risiken sind aber momentan zu groß.

Verantwortlich ist in erster Linie die EU, die in dieser Situation (obwohl mit vielen Kriegsschiffen präsent)

nicht nur nichts tut, sondern die verbrecherischen Milizen der angeblichen „Libyschen Regierung“ auch noch mit Schiffen und hohen Millionenbeträgen versorgt.

Auch wenn es dies unterstützen sollte, „Libysche Küstenwache“ (nachweislich infiltriert mit Schleppern) schaffen sollte, zu verhindern, dass Flüchtlingsboote aufs Meer gelangen; eine unermessliche menschliche Tragödie besteht um mehr in den Lagern in Libyen, in denen katastrophale Zustände herrschen, wo mindestens 700.000 Menschen nicht mehr weiterkommen, aber auch keine Chance auf eine Rückkehr in ihre Heimatländer haben.

Aufgabe humanitärer Regierungen (EU?!) wäre es, dafür zu sorgen, dass diese Lager aufgelöst werden und eine vorübergehende Unterbringung in kontrollierten, menschlichen Unterkünften ermöglicht wird. Es müssen legale Wege geschaffen werden faire Asylverfahren durchzuführen und im Falle einer Ablehnung für eine geordnete Rückführung (in sichere Staaten!) gesorgt sein.

Die momentane Absicht, auch noch korrupte Staaten wie Niger und Tschad mit Waffen zu versorgen, um bereits im Hinterland Flüchtlinge aufzuhalten ist in ihrer menschenverachtenden Einstellung wohl nicht mehr zu überbieten.

Vielen Dank für das Interview.

Wir wünschen Ihnen viel Kraft in Ihrem Einsatz für Menschen, die auf der Flucht sind und wie die ganze Menschheit eine lebenswerte Zukunft mit positiver Perspektive brauchen.

Die Jüngsten, die Rotfüchse, hatten einen Stand aufgebaut, wo die Kinder eifrig Bilder von verhassten Politiker mit Korken abschießen konnten. Für jedes Kind hatten die Rotfüchse ein kleines Geschenk vorbereitet. Von der Kindertombola – Besonderheit: jedes Los ein Gewinn, keine Nieten! – gewannen drei Kinder Fahrräder und wurden mit großem Tusch auf der Bühne beglückwünscht.

Wir ließen uns leckere Salate und Würstchen von der Montagsdemo schmecken. Die Courage-Frauen steuerten Kaffee und selbstgebackenen Kuchen bei. Der Oberbürgermeisterkandidat der Linkspartei, der auch stellvertretender Bürgermeister der Stadt Duisburg ist, Erkan Kocalar, gab uns ein freundliches Grußwort von der Stadt. Anschließend feierten wir ein sehr solidarisches Sommerfest mit schöner Musik von der Band „Fresh Game“, mitreißenden internationalen Liedern vom Chor Todo Cambia und der Trommelgruppe vom Bauwagenplatz in Duisburg-Homberg.

Der bekannte Duisburger Liedermacher Frank Baier gab Lieder aus dem Ruhrpott und Kinderlieder zum Besten, türkisch-kurdische Musik kam von Yasar Ates. Mit unseren afghanischen Freunden, die zum Teil aus der nahen Flüchtlingsunterkunft an der Memelstraße gekommen waren, vereinbarten wir, uns öfter zu treffen und zu beraten. Wir sind uns einig: Keine Abschiebungen nach Afghanistan!

Hinweis auf 2 Publikationen der Umweltgewerkschaft

Programm der Umweltgewerkschaft
als Broschüre



Preis: 2 Euro Schutzgebühr



Preis: 2 Euro Schutzgebühr

Verkehr[t]!

Veröffentlichung:
Ende Sommer 2017

Publikation der
Umweltgewerkschaft
über das ökologische,
wirtschaftliche,
politische und
soziale Ausmaß des
zeitgenössischen
Verkehrsinfarks



Klimapolitische Erklärung der Umweltgewerkschaft, 31.5. 2017

Das Leben ist einmalig auf unserem Planeten!
Wir werden seine mutwillige Zerstörung nicht zulassen!

Bis 2016 gab es sage und schreibe 22 „Weltklimakonferenzen“. Jedesmal trafen sich tausende Regierungsvertreter fast aller Länder der Erde. Das Ergebnis ist dürrig: Die Klimakrise („globale Erwärmung“) beschleunigt sich! Trotzdem ist auch die 23. Konferenz („COP23“), die von 6. bis 18. November in Deutschland (Bonn) stattfindet, als weitere „Veranstaltungen zur Volksberuhigung“ ohne verbindliche Ergebnisse geplant.

In krassem Gegensatz dazu steht die objektive Entwicklung:

Das Klimasystem der Erde droht in absehbarer Zeit lebensfeindlich umzukippen!

Was sind die wesentlichsten Punkte:

1. Rasche Erwärmung der unteren Atmosphäre und der Meere. Die Geschwindigkeit dieser Erwärmung verläuft um ein Vielfaches schneller als die natürlich bedingten Klimaschwankungen in der Erdgeschichte.
2. Hauptursache der unnatürlichen Erderwärmung ist der steigende Treibhauseffekt durch die Treibhausgase Kohlendioxid (CO₂), Methan (CH₄), Lachgas (N₂O), Fluor-orkohlenwasserstoff (FKW). Vier Faktoren spielen dafür die Hauptrolle: Verbrennung fossiler Rohstoffe in gigantischem Ausmaß durch Kraftwerke und Verkehr, Regenwaldvernichtung, Zementproduktion, Intensivlandwirtschaft. Zunehmend gewinnen die dadurch verursachten Rückkopplungen an Bedeutung.
3. Der Anstieg des Kohlendioxid-Ausstosses ist das größte Problem. Der CO₂-Anteil in der Atmosphäre ist von 280ppm zu Beginn der kapitalistischen Produktionsweise auf 407ppm gestiegen. Es ist der höchste Wert seit mindestens 400.000 Jahren. Er steigt weiter beschleunigt um 2 bis 3 ppm pro Jahr.
4. Die Erderwärmung führt zum Abschmelzen der Eismassen an den Polen, auf Grönland und der Gebirgsgletscher. Ein Drittel der Meereisbedeckung am Nordpol ist schon verschwunden. Statt hellem Eis, das die Sonnenstrahlen reflektiert, nun dunkles Wasser, das die Sonnenstrahlen aufnimmt. Das Wasser

erwärmt sich und beschleunigt den Schmelzprozess des restlichen Eises zusätzlich - einer der folgenschweren Rückkopplungseffekte. Damit beschleunigt sich auch der Anstieg des Meeresspiegels.

5. In manchen Regionen (Sibirien, Grönland) hat sich die Durchschnittstemperatur schon um 4 bis 6 Grad Celsius erhöht. Das dort begonnene Auftauen der Permafrostböden setzt zusätzlich riesige Mengen des Treibhausgases Methan frei, was wiederum die Erderwärmung antreibt – ein weiterer Rückkopplungseffekt ist damit in Gang gesetzt.
6. Zusätzliche Wärme in der Atmosphäre bedeutet zusätzliche Energie: eine wachsende Zerstörungsgewalt regionaler Wetterextreme ist zu beobachten und bedrängt die Menschen weltweit („Jahrhundertfluten“, „Jahrhundertdürren“, Extremhitzewellen, immer stärkere Stürme...). In einigen Regionen wird das Leben unmöglich; Menschen sterben am Hitzetod, verdursten und verhungern.
7. Die Erwärmung der Atmosphäre wird bisher noch durch die Erwärmung der Ozeane abgepuffert. Ebenso löst sich bisher ein großer Teil des zusätzlichen CO₂ im Meerwasser. Dies hat jedoch bereits zu einer deutlichen Übersäuerung des Oberflächenwassers geführt. Beide Prozesse beeinträchtigen die Nahrungskette im Meer und untergraben eine zentrale Ernährungsgrundlage der Menschheit.
8. Die Summe aus Erwärmung der Atmosphäre, der Meere und dem Abschmelzen der Eismassen führt zu einer Veränderung der globalen Luft- und Meeresströmungen. Ungewöhnlich lange „stehen bleibende“ Luftmassen sind eine Haupt-Ursache von großflächigen Wetterkatastrophen.
9. Viele weitere Wechselwirkungen zwischen der Erderwärmung und anderen Prozessen sind noch wenig erforscht, etwa die zur Zerstörung der Ozonschicht. Diese Problematik ist aufgrund millionenfacher FCKW-Altgeräte, „weniger Ozonschädlichen“ Neuanlagen sowie der fortgesetzter Chlorchemie-Massenproduktion nach wie vor äußerst akut.
10. Das zentrale, von vielen unterschätzte Problem bilden Kipp-Punkte. Erreicht der globale Erwärmungsprozess diesen Punkt, kippt das Klima sprunghaft und unter katastrophalen Begleitumständen um, bis ein neues Gleichgewicht erreicht ist. Ob danach noch menschliches Leben auf unserem Planeten möglich ist, ist fraglich. Sicher ist jedoch, dass nach einer solchen globalen Klimakatastrophe die Welt, wie wir sie heute kennen, nicht mehr existiert.

11. Um eine globale Klimakatastrophe abzuwenden muss unsere ganze, vom kapitalistischen Profitprinzip geprägte Art und Weise zu produzieren, zu konsumieren und zu leben, grundlegend verändert werden. Deshalb muss der Protest gegen die Klimakiller auch alle anderen Protestbewegungen gegen Umweltzerstörungen, Gesundheitsbelastungen, Lohn- und Sozialabbau und Arbeitsplatzvernichtung aufnehmen. Ebenso die Proteste gegen die zunehmende Kriegsgefahr sowie die Solidaritäts-Bewegungen zum Schutz der Flüchtlinge, gegen rassistische, nationalistische oder religiöse Spaltung, und zur Förderung fortschrittlicher demokratischer Bestrebungen in den Krisengebieten.
12. Die Hauptverursacher*innen der drohenden Klimakatastrophe sitzen in Konzernzentralen, Banken und Regierungen. Argumente können sie nicht überzeugen, das zeigen 22 erfolglose Weltklimakonferenzen. Im Gegenteil: Von ihnen massiv geförderte „Klimaskeptiker“ und Greenwashing“-Projekte sollen die Klimaschutzbewegung verunsichern und klein halten. Eine weltweite Widerstandsbewegung von Millionen von Menschen muss dagegen eine sofortige grundlegende Richtungsänderung erzwingen, bevor es zu spät ist. Die Zusammenarbeit der Klimaschutzbewegung mit der Arbeiter*innen- und Gewerkschaftsbewegung spielt dabei eine besonders wichtige Rolle.
13. Um das Weltklima allerdings dauerhaft wieder zu stabilisieren und die Schäden so weit überhaupt möglich wieder rückgängig zu machen, ist „eine gesellschaftliche Alternative, in der die Einheit von Mensch und Natur verwirklicht wird“, unabdingbar. (Programm der Umweltgewerkschaft).

Vor diesem Hintergrund ruft die Umweltgewerkschaft zu bundesweiten Protesten gegen die 23. Weltklimakonferenz auf, mit dem Höhepunkt einer Massendemonstration am Samstag, den 11. November 2017 in Bonn.

Unsere klimapolitischen Hauptforderungen sind in unserem Programm dargelegt (siehe im Internet unter www.umweltgewerkschaft.org).

Im Mittelpunkt steht dabei:

- Drastische Sofortmaßnahmen für den Klimaschutz!
- Der Ausstoß von CO₂ und anderen Treibhausgasen muss radikal reduziert werden!
- Rasche und vollständige Umstellung der Energieversorgung auf erneuerbare Energien!



**Bundesvorstand der Umweltgewerkschaft
Berlin, den 31.5. 2017**

Bundesgeschäftsstelle der Umweltgewerkschaft:
Bremer Str. 42, 10551 Berlin
www.umweltgewerkschaft.org
E-Mail: vorstand@ug-buvo.de

An alle Montagsdemos Trägerorganisationen der Herbsdemo



**Liebe MontagsdemonstrantInnen,
liebe Mitstreiter und Unterstützer
der Herbsdemo,**

die diesjährige Herbsdemo, die bisher für den 7. Oktober in Berlin geplant war, wird verlegt und als Teil der Protestdemonstration **am 11. November 2017 in Bonn gegen die UNWeltklimakonferenz** durchgeführt. Das haben die Montagsdemos auf Vorschlag aus der Koordinierungsgruppe beraten und mit sehr großer Mehrheit beschlossen.

Der Aufbau einer internationalen aktiven Widerstandsfront ist angesichts der dramatischen Entwicklung des Übergangs in eine globale Umweltkatastrophe das Gebot der Stunde! Dafür übernehmen wir von der Montags-

demobewegung Verantwortung und stärken uns zugleich, indem wir uns mit den Umweltkämpfern, den Sozial- und Widerstandsbewegungen verbinden und neue Mitstreiter für die Montagsdemos als Tag des Widerstands gewinnen. Die Kritik und den Widerstand gegen die deutsche Bundesregierung, wie er auf den bundesweiten Herbsdemonstrationen im Zentrum steht, werden wir zum wichtigen Bestandteil der Aktivitäten gegen den Weltklimagipfel machen. Sie ist wesentlich mit verantwortlich, dass der CO₂-Ausstoß auch in Deutschland gestiegen ist, deckt und schützt das Autokartell, spielt sich aber auf der ganzen Welt als Klimaschützer auf.

Wir wollen einen gemeinsamen kämpferischen und anziehenden Block der Bundesweiten Montagsdemo und

weiterer Kräfte bei der Demo am 11.11. in Bonn machen und werden aus den Problemen und Fehlern bei der Anti-TTIPDemo 2015 lernen, dass alle zusammen kommen.

Die Koordinierungsgruppe der Bundesweiten Montagsdemo beteiligt sich am Aktionskreis zur Vorbereitung der Demo am 11.11., der sich am 3.9.17 trifft, und wir informieren euch dann umgehend über die Eckdaten (Beginn, Ort usw.) und zur weiteren Vorbereitung.

Viel Erfolg in der Vorbereitung!
Eure Koordinierungsgruppe

**Viele Grüße
i.A. Fred Schirmacher, Hans Nowak
und Ulja Serway**



Erklärung der Bundesvertretung SI zur Forderung der AfD und anderer Kräfte, die Internationalistische Liste/MLPD zu verbieten

Solidarität International (SI) e.V. weist aufgrund seines demokratischen Verständnisses die Forderung der AfD und anderer Kräfte - darunter auch Volker Beck von den Grünen - nach einem Verbot der Internationalistischen Liste/MLPD zurück.

Die AfD reagiert damit auf das deutlich gewachsene internationalistische Bewusstsein der Menschen und deren Bereitschaft, sich dafür auch aktiv in verschiedenster Weise einzusetzen. Viele wollen helfen und tun das auch, über Ländergrenzen, kulturelle und ethnische Grenzen hinweg. Es ist unser Grundverständnis, dass die politischen Fragen, die aktuell im Wahlkampf aufgeworfen werden, nur durch den Zusammenschluss der Menschen und deren praktisch geleistete internationale Solidarität und Hilfe zu lösen sind.

Diese soll mit der Verbotsforderung kriminalisiert und Organisationen und Menschen, die Solidaritätsarbeit leisten, mit einem dumpfen Terrorismusvorwurf belegt werden.

„Freiheit für Kurdistan und Palästina!“ Was soll an dieser Forderung und Freiheitskampf, der sich gegen Besatzung und Unterdrückung des kurdischen und palästinensischen Volkes richtet, terroristisch sein?

SI steht auf der Seite der berechtigten Interessen und gerechten Kämpfe der Menschen weltweit.

So unterhält unser Verband u.a. ein Spendenkonto für ein Projekt mit einem Rehabilitationszentrum im besetzten Westjordanland für Opfer der israelischen Apartheids- und Besatzungspolitik.

Über 450.000 € an Spenden gingen auf dem SI-Spendenkonto für den Aufbau und den laufenden Betrieb des mit der Bevölkerung gemeinsam erbauten Gesundheitszentrums in Kobanê/Rojava ein.

Wir werten deshalb den Angriff der AfD und weiterer Kräfte auch als einen Angriff auf unsere Solidaritätsarbeit und die Organisationsformen, die die Menschen sich dafür schaffen.

Mit dieser Erklärung wollen wir dazu beitragen, dass alle demokratisch gesinnten Menschen zu einem Schulterschluss gegen diesen Angriff der AfD kommen.

Diese Partei ist nationalistisch, kommt mit faschistoiden rassistischen Einstellungen daher und schafft für Faschisten und ihre Schlägertrupps fließende Übergänge.

Faschismus und internationale Solidarität sind unvereinbar.

SI steht für Völkerfreundschaft und gleichberechtigte Solidarität und Hilfe und gegenseitiges Voneinander – Lernen.

Wir verwahren uns gegen jede Spaltung der Menschen in erster und zweiter Klasse!

Wir werden unsere Arbeit unbeirrt weitermachen und weiterhin nach Kräften die Solidarität mit den Menschen herstellen, die sich der menschenverachtenden und profitorientierten Politik multinationaler Konzerne, ihrer Politiker, Regierungen und Instrumente widersetzen.

Hoch die internationale Solidarität!

**Für die Bundesvertretung SI
Renate Radmacher, Jutta Seynsche, Waltraut Bleher,
Axel Kassubek, Ute Kellert**

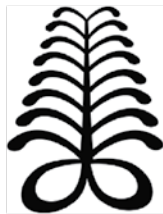


...und noch einige Termine

21./22.10.2017	BV Sitzung Saarbrücken
11.11.2017	Herbstdemo in Bonn anlässlich der Klimakonferenz
07.01.2018	GEST Aalen
27./28.01.2018	BV Sitzung Duisburg

Veranstaltungen mit der Delegation von Canto Vivo aus Peru soweit bekannt:

20.10.2017	Auftakt/ Begrüßungsveranstaltung Duisburg
04.11.2017	Veranstaltung in Braunschweig
12.11.2017	Veranstaltung im ABZ Stuttgart
14.11.2017	Veranstaltung in Schwäbisch Hall
19.11.2017	Abschiedsfest in Duisburg



AYA



DWENNIMMEN



BI NKA BI



AKOKO NAN



SANKOFA

ADINKRA

Ursprünglich wurden Adinkra-Symbole nur auf Trauerzeremonien zu Ehren des Verstorbenen und von Würdenträgern getragen. Über viele Generationen entwickelt, stellen sie kulturelle Werte und Qualitäten dar. Sie werden heute noch gepflegt und es kommen immer wieder neue Symbole hinzu. Adinkra-Symbole haben in Westafrika weit über die Grenzen Ghanas hinaus Bedeutung.



**WOFORO
DUA PA A**



**ESE NE
TEKREMA**



**BOA ME NA ME
NMOA WO**

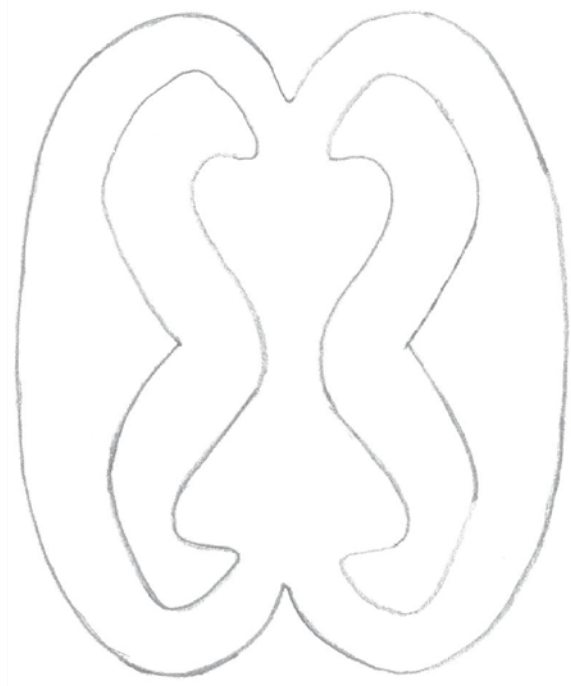
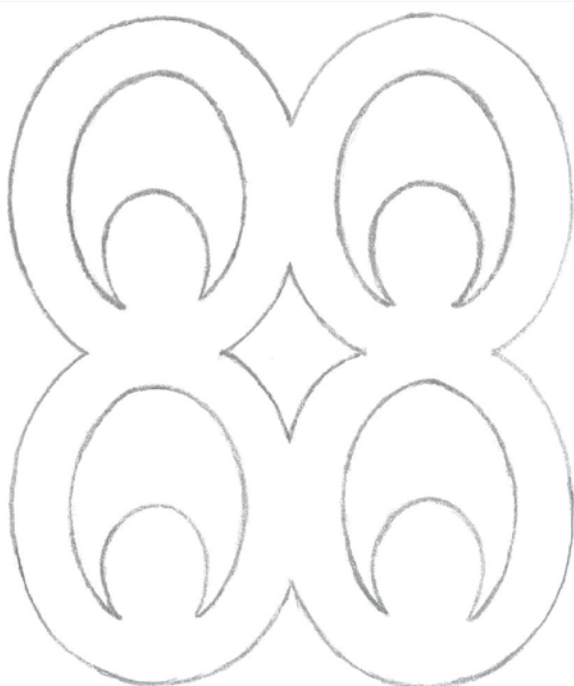
MATE MASIE

Weisheit, Wissen und Umsicht. Verstehen heißt Weisheit und Wissen, aber es bedeutet auch umsichtig zu sein und das in Betracht zu ziehen, was andere gesagt haben.



NKONSONKONSON

Ein Kettenverschluss, Symbol für die Einheit und menschliche Beziehungen, eine Erinnerung mit der Gemeinschaft zu teilen, in der Einheit liegt die Kraft



Bericht über die Spendeneingänge bis zum 07.09.2017

Die Spendentätigkeit ist ein wichtiger Teil unsere Solidaritäts- und Hilfsaktivitäten. Wir können weiter hin eine überraschend gute Entwicklung der Spendeneingänge verzeichnen.

Zu 95% von Spendeneingängen ist Rojava in allen Variationen. Alle anderen Eingänge sind im Vergleich z.Z. minimal aber weiter hin wichtig.

Die Spendenaktion „Peru – Soforthilfe“ ist inzwischen beendet. Der noch abzuführende Spendenbetrag wird Jesus im November bei seinem Besuch persönlich übergeben.

Spenden Rojava:

Rojava - ICOR (seit 9/2013):
EINGANG: 79.885,46 €
Übergeben: 75.240,38 €
Noch zur Übergabe: 4.645,08 €

Rojava - Medizin (seit 1/2015):

EINGANG: 146.716,59 €
Übergeben: 142.961,14 €
Noch zur Übergabe: 3.755,44 €

Kobanê - Brigaden (seit 4/2015):

EINGANG: 37.444,31 €
Übergeben: 42.681,87 €
Noch zur Übergabe: 0 €

Kobanê Wiederaufbau

EINGANG: 67.377,17 €
Übergeben: 64.409,00 €
Noch zur Übergabe: 2.968,17 €

Kobanê Gesundheitszentrum

EINGANG: 49.216,24 €
Übergeben: 34.500,00 €
noch zur Übergabe: 14.716,24 €

„Den Sieg Sichern“ -

Film über Kobanê Wiederaufbau

EINGANG: 3.861,03 €
Noch zur Übergabe: 3.861,03 €

Kobanê Ökologischer Wiederaufbau

(seit 9/2015):
EINGANG: 5 1.660,58 €
noch zur Übergabe: 51.660,58 €

Insgesamt Rojava:

EINGANG: 441.148,59 €
Übergeben: 364.779,60 €
Noch zur Übergabe: 81.606,54 €

Einige weiteren aktiven Spendenziele weisen folgende Eingangssummen aus:

Sitsope

EINGANG: 9.773,89 €
Übergeben: 5.500,00 €
Noch zur Übergabe: 4.711,99 €

Soforthilfe Peru

EINGANG: 1.989,50 €
Übergeben: 1.818,42 €
Noch zur Übergabe: 171,08 €

Für das Projekt „Das Haus der Solidarität“ (seit 8/2015):

EINGANG: 88.788,12 €
Übergeben: 50.913,12 €
Noch zur Übergabe: 38.197,66 €

Anreise ICOR

EINGANG: 61.207,42 €
Übergeben: 60.914,59 €
Noch zur Übergabe: 292,83 €

Ngenyi / Kongo

EINGANG: 67.831,10 €
Übergeben: 67.781,10 €
noch zur Übergabe: 50,00 €

Gewerkschafterinnen Textil Bangladesch

EINGANG: 395,00 €
noch zur Übergabe: 395,00 €

Nach dem letzten Newsletter ist nachgefragt worden, weshalb der Spendenbetrag bei Kobane Brigaden negativ ist. Durch die Verzögerung der An- und Abreise der Brigaden nach und aus Syrien sind Kosten entstanden durch Verlängerung der Aufenthalte der Betroffenen an den Grenzen und der dadurch begründeten Umbuchungen der Flüge, die nun beglichen werden mussten. Ebenso gab es eine Rechnung über Aufwendungen, die bei der Vorbereitung der Einsätze der Brigaden in Deutschland entstanden sind. Ohne die akribische Vorbereitung der Einsätze und die unermüdliche und aufwändige Betreuung während der Zeit von Deutschland aus, wäre das ganze Objekt in dieser Weise gar nicht durchführbar gewesen. Wir sind sicher, dass sich das Konto im Laufe der Zeit ausgleichen wird und bitten weiterhin um Spenden zu diesem Stichwort.

Auf Grund der zurückliegenden Erfahrung bitte unbedingt beachten: Für die Ausstellung der Spendenbescheinigungen benötigen wir Eure vollständige Adresse (falls uns schon nicht bekannt). Die Bescheinigungen werden immer im Januar / Februar des Folgejahres an alle verschickt.

Eure SI-Kasse



Die Spenden werden immer direkt an unsere Partner zu 100 % weitergeleitet.

Wir bedanken uns herzlich bei allen Spenderinnen und Spendern für Euer Vertrauen und Euren Einsatz.

Büro:

Grabenstr. 89, 47057 Duisburg
Tel. 0203/6045790 Fax 0203/6045791
(E-Mail: buero@solidaritaet-international.de)
unsere E-Mail-Adresse ist kaputt.
Wir haben eine neue: solidaritaet-international-Duisburg@web.de
Internet: www.solidaritaet-international.de
Bürozeit: Mittwoch 13.00 – 17.00 Uhr

Sprecher/innen der SI-Bundesvertretung:
Alexander Schmidt, Hohenzollernring 2b,
D-63739 Aschaffenburg, Tel. (0049) 06021/200 734
E-Mail: alex40schmidt@aol.de

Renate Radmacher, Eifelstraße 22,
D-73433 Aalen, Tel. (0049) 073 61/72 52 2
E-Mail: rene.radmacher@online.de

Jutta Seynsche, Sebastian-Kneipp-Weg 7,
D-72116 Mössingen, Tel. (0049) 07473/37 82 451
E-Mail: Jutta-Seynsche@web.de

Bundesweite und örtliche Kontaktadressen:

Aalen/Heidenheim: Christa Fragner-Schneider,
Falkensteinerstraße 16, 89547 Dettingen,
E-Mail: christafragnerschneider@web.de
Aschaffenburg: Karin Bergmann,
Bayernstr. 17, 63739 Aschaffenburg, Tel.: 06021/4385731
E-Mail: karin.bergmannab@gmail.de
Berlin: Martina Wikowski,
Fritz-Werner-Str. 52b, 12107 Berlin,
E-Mail: Martina.Wikowski@gmx.de
Bochum: Helga Böttigheimer,
Telemannstr. 13, 44869 Bochum,
E-Mail: c-boettigheimer@versanet.de
Braunschweig: Bea Cockburn-Waßmann,
Geysstraße 14, 38106 Braunschweig,
Tel.: 0531/38933771, E-Mail: batracio_pe@yahoo.com
Darmstadt: Ulrich Klingemeier,
Gagernstraße 3, 64283 Darmstadt, Tel.: 06151/1364442
Dortmund: Franz Stockert,
Oesterholzstr. 26, 44145 Dortmund,
Tel.: 0231/83 73 83, E-Mail: frastock@arcor.de
Düsseldorf: Irmela Specht,
Zonser Straße 19, 40223 Düsseldorf,
Tel.: 0211/151695, Fax: 0211/151630,
E-Mail: Gottfried_Specht@t-online.de
Duisburg: SI-Zentrum Duisburg,
Flurstraße 31, 47057 Duisburg
E-Mail: Si-Duisburg@web.de
Bürozeiten: Fr. 18.00 – 20.00 Uhr
Esslingen: Werner Jauernig,
Turmstraße 2, 73728 Esslingen
Franken: Larry Zweig,
Theaterstraße 36, 90762 Fürth.
E-Mail: larryzweig@yahoo.com
Frankfurt/Main: Martin Semle,
Leibnizstr. 36, 60316 Frankfurt, Tel.: 0171/4153281
E-Mail: m.semle@t-online.de

Konten:

Alle Konten bei:
Frankfurter Volksbank, BLZ 501 900 00
Spendenkonto:
(unter Verwendung eines entsprechenden Stichwortes)
IBAN: DE86 5019 0000 6100 8005 84 BIC: FFVBDEFF
Beitragskonto:
IBAN: DE11 5019 0000 6100 8005 76 BIC: FFVBDEFF



Gelsenkirchen: Marlies Schumann,
Hauptstraße 40, 45879 Gelsenkirchen, Tel.: 0209/202451,
E-Mail: marlies.schumann@gmx.de
Göppingen: Michael Wist,
Hauffstr. 22, 73084 Salach, Tel.: 07162/9472984
E-Mail: m.wist@z.zgs.de
Hamburg: Christian Kölle,
Gerichtsstraße 40, 22765 Hamburg, Tel.: 040/3800936
E-Mail: solinh@yahoohh.com
Hannover: Anke Nierstenhöfer,
Kansteinweg 12, 30419 Hannover,
E-Mail: hannover@solidaritaet-international.de
Heidelberg: Udo Merzinsky,
Mannheimer Straße 203a, 69123 Heidelberg, Tel.: 06221/833506
Heilbronn: Dieter Schweizer,
Heidelbergerstr. 59, 74080 Heilbronn-Böckingen,
Tel.: 07131/254983, E-Mail: artolu@web.de
Kassel: Hans Roth,
Maybachstraße 1, 34127 Kassel, Tel.: 0152 272 818 73
Meinerzhagen: Albert Schmit,
Am Sonnenhang 32, 58540 Meinerzhagen, Tel.: 02358/790072
München: Torsten Zein,
Herzog-Heinrich-Str. 26, 80336 München,
Tel.: 0176/40185629, E-Mail: tozein@gmx.de
Nürtingen/Kirchheim-Teck: Dieter Rupp,
Panoramaweg 54, 72660 Beuren
Oberhausen/Mülheim: Ingeborg Kasprik,
Riesenstr. 16, 46145 Oberhausen, Tel.: 0208/646928
E-Mail: IKasprik@t-online.de
Oldenburg: Clemens Sauerland,
Lindenstr. 9A, 26180 Rastede, Tel.: 04402/9826-60, Fax: -80
E-Mail: clemens.sauerland@ewetel.net
Osnabrück: Juergen Schoeler,
Wesereschstrasse 16, 49084 Osnabrück
Rüsselsheim: Wolfgang Almeroth,
Eichengrund 16, 65428 Rüsselsheim, Tel.: 06142/2205829
E-Mail: w.almeroth@mail.de
Saar/Moselle: Helmuth Bohn – Klein,
Hermannstr.55, 66538 Neunkirchen
helmut.bohn-klein@t-online.de
Schleswig-Holstein: W. Laub,
Tel.: 03221/2324137, si-sh@arcor.de
Schwäbisch Hall: Lilo Röser,
Bahnhofstraße 15, 74523 Schwäbisch Hall, Tel.: 0791/8 46 14
Stuttgart: Dorothea Hofmann,
Liststr. 61, 70180 Stuttgart, Tel.: 0711/640 4873
E-Mail: dorothea.hofmann@t-online.de
Tübingen: Ferit Atan,
Eugenstraße 7, 72072 Tübingen
Ulm: Axel Korn,
Ochsensteige 12/4, 89075 Ulm
Varel: André Jäger,
Jahnstraße 14, 26316 Varel, Tel.: 0176/83018817
Villingen-Schwenningen: Helmut Kruse-Günter,
Langstr. 4, 78050 Villingen – Schwenningen, Tel. 07721/2068930

Impressum:

Herausgegeben im Auftrag der Bundesvertretung von Solidarität International (SI) e.V.

Verantwortlicher der Redaktion:
Axel Kassubek, Uhlandstr. 16, 34119 Kassel, Tel.: 0561/312409,
E-Mail: kassu@t-online.de
Zuschriften - bitte per E-Mail in pdf oder rft-Format - an:
waltraut.bleher@t-online.de

Vertrieb/Bestellungen:
Geschäftsstelle Solidarität International e.V., Grabenstr. 89,
47057 Duisburg, Tel.: 0203/6045790, Fax: 0203/6045791
Auflage: 1400 Stück
Layout: Verena Schulz
Druck: Druckerei Neuer Weg GmbH,
Alter Bottroper Str. 42, 45356 Essen
Spendenpreis: € 1
Für SI Mitglieder ist der Bezug des Newsletter im Mitgliedsbeitrag enthalten.